

KOMMT DER TERROR NACH EUROPA?

Interview mit Michal Hoffman/Israel

Wie wird Europa islamisiert?

Dies wird auf zwei Wegen geschehen:

Erstens: Gemäss der Studie des US-Instituts Pew Forum on Religion and Public Life wird der Anteil von Muslimen in Europa durch Migration und Geburten stark ansteigen. Mit der steigenden muslimischen Geburtenrate nimmt automatisch die Islamisierung in Europa zu. Die traditionelle europäische Bevölkerung hat eine geringere Geburtenrate zu verzeichnen. Jedes im Islam geborene Kind ist automatisch Muslim. Austreten aus dem Islam oder Konvertieren ist theoretisch gar nicht möglich, sondern eine Todsünde.

Zweitens: Seit dem Arabischen Winter (bei uns würde niemand von einem Arabischen Frühling sprechen!) gibt es sehr viel Immigration aus den arabischen Ländern. Viele der Immigranten kommen von Libyen aus über das Mittelmeer nach Europa. Bis zum Jahre 2014 waren es circa 90 000 und alleine im Jahre 2014 200 000 Menschen. In diesem Jahr werden es gemäss EU-Angaben 500 000 Flüchtlinge sein. Die Zahl kann aber auch noch steigen. Manche sind echte Flüchtlinge, viele aber Wirtschaftsflüchtlinge aus den verschiedensten Ländern Afrikas. Inzwischen kontrolliert der IS die Stadt Benghazi in Libyen. Dort ist der Ausgangspunkt der Flüchtlinge nach Europa. Das bedeutet, dass sich unter den Flüchtlingen bestimmt auch IS-Kämpfer befinden.

Dazu kommt, dass das islamische Rechtssystem, die Scharia, bereits punktuell das in Europa gültige Rechtssystem verdrängt. Teile der Scharia werden nicht nur in Grossbritannien, sondern auch in Deutschland in der Rechtsprechung angewendet. Sogar in der Schweiz diskutiert man darüber.



So schlägt zum Beispiel der Freiburger Professor Christian Giordano die Teileinführung der Scharia in der Schweiz vor. Auch der aus dem Iran stammende Dr. Farhad Afshar, Präsident der Koordination Islamischer Organisationen Schweiz (KIOS) und Mitglied vom Rat der Religionen in der Schweiz, bläst ins gleiche Horn. Mit andern Worten, wir haben in Europa bereits ein paralleles Rechtssystem. Dieses kommt bei Streitigkeiten unter Muslimen zur Anwendung. Längerfristig bedeutet das für Europas Justiz eine Katastrophe. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis ein Konflikt zwischen Muslimen und Christen oder zwischen Muslimen und Andersgläubigen auch nach dem Scharia-Recht beurteilt wird.

Wie wirkt sich der Nahostkonflikt auf Europa aus?

Was meint man heute, wenn man in der Schweiz vom Nahostkonflikt redet? Der grösste Nahostkonflikt ist vielmehr ein inner-islamischer Konflikt zwischen den Muslimen – zwischen Sunniten und Schiiten. Denn der Hass zwischen diesen beiden islamischen Strömungen ist viel grösser als der Hass gegen Israel. Dieser islamische Konflikt wird noch

Jahre dauern. Religionspolitisch ist er gar nicht lösbar. Für Europa bringt dieser Konflikt immer mehr Flüchtlinge mit sich. Damit steigt auch die Gefahr des Terrors und natürlich der islamischen Unterwanderung. Ich als Israelin bin sehr erstaunt, dass in der Schweiz in der laufenden Flüchtlingsdiskussion der Ursprung dieser Tragödie und somit die Komponente Islam fast völlig ausgeblendet wird. Das ist leichtfertig und naiv.

Der arabisch-israelische Konflikt ist nicht mehr der Nahostkonflikt. Dieser hat an Bedeutung verloren. Heute gibt es mehrere arabische Länder, die an der Seite Israels stehen, weil man sich vor der nuklearen Aufrüstung des Iran fürchtet. Viele arabische Länder wissen, wozu das iranische Regime fähig ist, wenn es die Atombombe besitzt. Nur in Europa scheint man das nicht anerkennen zu wollen.

Der Konflikt mit den Palästinensern spielt heute im Nahen Osten eine weit geringere Rolle als noch vor ein paar Jahren. Aber die Regierungen von europäischen Ländern denken, dass eine positive Haltung gegenüber den Palästinensern die muslimische Bevölkerung in ihrem europäischen Land beruhigen kann und die Beziehungen zu islamischen Ländern verbessert. Man will den Terror und die Unruhen nicht in Europa. Aber diese Politik funktioniert nicht. Obwohl Frankreich eine sehr pro-palästinensische Haltung vertritt, wurde das Land vom Terror nicht verschont.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass die Palästinenser in Europa oft als die «Heiligen» angesehen werden. Israel hingegen sitzt auf der Anklagebank.

Es ist ein Vergleich, den ich nicht gerne mache. Trotzdem kommen weit mehr Muslime durch inner-islamische Kämpfe ums Leben als durch den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern. Jeder durch Kriege getötete Mensch ist ein Mensch zu viel. In den letzten 67 Jahren kamen durch den palästinensisch-israelischen Konflikt ca. 15 000 Palästinenser ums Leben. (Israel verlor übrigens weit mehr Soldaten und Menschen in den arabischen Kriegen seit 1947.)

Der Kurdenkonflikt in der Türkei forderte 40 000 kurdische Opfer, der Libanon-Konflikt 150 000 Menschenleben. Der Krieg im Irak sogar 180 000 zivile Opfer usw., und das seit dem Jahre 2005. Das sind schreckliche Zahlen, verursacht durch inner-islamische Kriege.

Keine Frage, es ist eine menschliche Tragödie, wenn Flüchtlinge, hervorgehoben vor allem durch den islamischen Konflikt, im Mittelmeer ertrinken. Im Moment wird Europa überflutet von Flüchtlingen, welche aber im Endeffekt Europa zum Ertrinken bringen werden.

Welche Gefahr geht vom Polit-Islam für die Schweiz aus?

Der Islam ist eine Religion mit einem politischen Ziel, nämlich die Welt-herrschaft zu erlangen. Im Mittelalter herrschte der Islam im Westen bis nach Spanien, im Norden bis Ungarn, im Süden in Afrika und im Osten in Indien.

Bis zum 20. Jahrhundert verlor der Polit-Islam sehr viel Macht und viele Länder konnten sich von der islamischen Herrschaft befreien. Der Islam ist in Europa unbedeutender und schwach geworden. Im Moment wartet man mit

Referentin: Michal Hoffman (Israel) ist ehemalige Mitarbeiterin der Israelischen Botschaft in Deutschland. Sie hat hebräische Literatur und Israel-Studies studiert und ist zur Zeit Absolventin des Lehrgangs Nahoststudien an der Universität Bar-Ilan in Ramat Gan. Die Jüdin Michal Hoffman meint: «Europa wird vom Terror nicht verschont bleiben.»



Michal Hoffman auf einem Vortrag.

VORTRAGS-DATEN:

07.09.	Unspunnenstr. 11, 3812 Wilderswil	Credo Schloss b. Interlaken	19.45 Uhr
08.09.	Industriestr. 1, Winterthur	Zentrum Grüze	20.00 Uhr
09.09.	Zeughausgasse 41, 3011 Bern	Hotel Kreuz	20.00 Uhr
10.09.	Alte Obfelderstr. 24, Affoltern a. Albis	Chrischona Affoltern a. Albis	19.30 Uhr
11.09.	Seebnerstr. 21, 8185 Winkel	Restaurant «Breiti»	20.00 Uhr
14.09.	Dorfplatz 11, 4123 Allschwil	Restaurant Jägerstübli	20.00 Uhr
15.09.	Zeughausgasse 35, 3011 Bern	Kapelle FEG	19.00 Uhr
16.09.	Zweisimmen, Schulhausareal		20.00 Uhr
17.09.	Marktgasse 5, 4950 Huttwil	Hotel Kleiner Prinz	20.00 Uhr
18.09.	Dorfstr. 40, 3622 Homberg	Impuls	20.00 Uhr

Geduld auf den Zeitpunkt, wo das wieder ändern wird. Ist der Islam in einem Gebiet oder Land in der sogenannten geschwächten Phase und in der Minderheit, sympathisiert er mit den Machthabern und Besitzern, zeigt Zuneigung und spricht dauernd von einer friedlichen Koexistenz. So kann man erklären, warum praktisch alle Islamorganisationen in Europa und in der Schweiz nicht müde werden, vom Islam als der Religion des Friedens zu sprechen. Gleichzeitig werden weltweit Juden, Christen und Andersgläubige im Namen des gleichen Islam getötet, ja sogar geschlachtet. Das kann man nur verstehen, wenn man den Islam versteht.

Wenn es aber so weit kommt, dass die Muslime nicht mehr in der Minderheit sind oder politisch dominant werden, dreht sich der Wind. Dann werden Juden und Christen bestenfalls zu Dhimmis, das sind Bürger zweiter Klasse, so wie es in islamischen Ländern üblich ist. Aus der Geschichte weiss man, dass bei einem islamischen Bevölkerungsanteil von 10 % die Islamisierung fast automatisch und rasch voranschreitet. Weiss man das auch in der Schweiz?

Aber auch bevor die islamische Bevölkerung die 10 % erreicht hat, häufen sich die Auseinandersetzungen

zwischen der muslimischen Bevölkerung und den Nichtmuslimen, je stärker die Überlegenheit des Islam zunimmt. Das ist nichts Neues, aber es wird in der Politik immer wieder verleugnet.

In vielen islamischen Ländern sieht man die Islamisierung Europas als ein Geschenk Allahs. Mit Wohlwollen beobachtet man, dass der Islam Europa immer mehr einnimmt. Nur in Europa selber und auch in der Schweiz scheint man das noch nicht gemerkt zu haben.

Welche Macht haben die Medien?

Ohne Zweifel üben die Medien einen grossen Einfluss aus. Das Denken der Menschen wird beeinflusst von Radio, TV und Internet. Das können wir nicht ändern. Hinter jedem Bericht stehen Menschen und Journalisten, die politisch und ideologisch geprägt sind. Das vor dem Publikum zu verbergen und vorgeben zu informieren, als wäre es objektiv und entspräche der Wahrheit, ist die Kunst des Journalismus.

Wenn ich sehe, wie in der Schweiz über den Nahostkonflikt berichtet wird, der sich ja vor meiner Haustüre abspielt, werde ich den Verdacht nicht los, dass auch die Schweizer von vielen Medien manipuliert werden und man versucht ist, hier ein pro-islamisches

und anti-israelisches Bild zu vermitteln. Werden zum Beispiel während Jahren Tausende von Raketen aus dem Gazastreifen auf Israel abgeschossen, wird das irgendwann zu einer journalistischen Randnotiz. Wenn aber Israel sich dann wehrt und zurückschlägt, sind die Israelis auf dem Titelbild die Sündenböcke und Aggressoren.

Wie können wir uns in dieser Situation konkret verhalten?

Auf zwei Arten: Die Schweiz muss ihre Grenzen wieder kontrollieren. Sie sollte den Mut haben, den Grund der Flüchtlingsströme und der Migration zu analysieren, und sich entscheiden, ob sie sich ideologisch unterwandern lassen will. Weiter gilt es zu unterscheiden zwischen nötiger Hilfe an echten Flüchtlingen und falschen Flüchtlingen.

Die Schweiz muss aber auch integrationswillige Muslime besser schützen. Vor allem Frauen! Frauen leiden am meisten unter dem Islam.

Der Schweizer Geheimdienst soll problematische Moscheen observieren und notfalls schliessen. Ich glaube, dass man die Gefahr, welche aus den über 300 Moscheen der Schweiz ausgeht, völlig unterschätzt.

Die Schweizer Politik sollte nicht so naiv sein und auch merken, dass die Schweizer Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft missbraucht werden kann. Ein Islamwissenschaftler hat einmal richtig gesagt: «Wer die eigene Kultur verleugnet, wird bald von einer andern Kultur beherrscht sein.» Mit andern Worten, wenn man in der Schweiz die jüdisch-christliche Kultur über Bord wirft, muss man sich nicht wundern, wenn der Islam leichtes Spiel hat.

Zweitens: Vergessen Sie nicht zu beten. So wie viele in Israel beten, dass die Schweiz nicht zum Nahen Osten wird, beten Sie bitte auch für uns, dass Israel zur Schweiz des Nahen Ostens werden kann. ■

Interview: Daniel Zingg